

Marlies Hempel
Steffen Wittkowske
(Hrsg.)

Entwicklungs- linien Sachunterricht

**Einblicke in die Geschichte
einer Fachdidaktik**

KLINKHARDT

HEMPEL / WITTKOWSKE
ENTWICKLUNGSLINIEN
SACHUNTERRICHT

ENTWICKLUNGSLINIEN
SACHUNTERRICHT
Einblicke in die Geschichte
einer Fachdidaktik

herausgegeben von
Marlies Hempel und
Steffen Wittkowske

VERLAG
JULIUS KLINKHARDT
BAD HEILBRUNN • 2011



KLINKHARDT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über
<http://dnb.d-nb.de>.

2011.3.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2011.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-1796-7

Inhaltsverzeichnis

Marlies Hempel und Steffen Wittkowske

Entwicklungslinien des Sachunterrichts oder Geschichte
und Geschichten einer jungen Fachdidaktik..... 7

Walter Köhnlein

Sachunterricht als herausfordernde Aufgabe 13

Wolfgang Hinrichs

Pro und Contra Heimatkunde –

Wissenschafts-Theorie oder -Beflissenheit?

Ein(ig)e (unendliche?) Geschichte(n) deutschen

Wissenschafts-Intellekts – Dirk Schwedt zum 70. Geburtstag 29

Marianne Eisenreich

Zur Heimatkunde nach 1945 in der sowjetischen Besatzungszone

bzw. ab 1949 in der DDR –

Erfahrungen und Erkenntnisse aus meiner Lehrtätigkeit 49

Kurt Meiers

Anschaungsunterricht und Heimatkunde –

die Vorläufer des Sachunterrichts (SU) in den

50er Jahren des vorigen Jahrhunderts..... 65

Elard Klewitz

Sachunterricht zwischen Kind und Wissenschaft 89

Roland G. Lauterbach

Vom Einzog der Wissenschaft in den Sachunterricht –

Ein Beitrag zur unendlichen Geschichte grundlegender Bildung 101

Gertrud Beck

Neue Inhalte für ein neues Fach 121

Kay Spreckelsen

Curriculumentwicklung für den Physikunterricht
in der Grundschule..... 139

Hannelore Schwedes

Aus den Anfängen physikdidaktischer Forschung
und die Etablierung des naturwissenschaftlichen
Sachunterrichts (West-)Deutschland 153

Siegfried Thiel

Der springende Ball –
Erfahrungen und hochschul-didaktische Reflexionen 175

Gerhard Löffler

Über die Verknüpfung fachlichen Wissens im Themenbereich
„warm und kalt“ unter dem Gesichtspunkt „Sache“ 187

Horst Schaub

Die interdisziplinäre Konzeption der „Kosmischen Erziehung“
Maria und Mario Montessoris in der Schule
für 6- bis 12-jährige Kinder 201

Katharina Kohlscheen, Michael Otten,

Ulrike Rathjen und Karen Weddehage

Biografische Reflexionen im historischen Kontext
der Entwicklung einer Didaktik des Sachunterrichts
in Deutschland 217

Marlies Hempel und Steffen Wittkowske

Entwicklungslinien des Sachunterrichts oder Geschichte und Geschichten einer jungen Fachdidaktik

Im Wintersemester 2009/10 fand im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls für Studierende des Studienganges „Master of Education“ unter Beteiligung namhafter deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Vechta eine Ringvorlesung zur Geschichte der deutschen Grundschule und des Faches Sachunterricht statt. Mit ihr sollte daran erinnert werden, dass im Jahr 2010 sowohl 90 Jahre Grundschule, als auch 40 Jahre Sachunterricht gewürdigt werden konnten.

Das nahmen wir zum Anlass „Zeitzeugen“ zu bitten, die Entwicklungslinien unseres Faches aus ihrer Sicht nachzuzeichnen, um Theorien und Konzeptionen in ihrer Entwicklung für heutige Studierende nachvollziehbar zu machen. Leider war es nicht möglich alle Personen einzuladen, die eine bleibende Rolle für den Sachunterricht gespielt haben, Zeit- und Verhinderungsgründe spielten dabei eine Rolle. Zu nennen sind beispielsweise unsere Kolleginnen und Kollegen Dagmar Hänsel, Klaus Giel, Helmut Schreier, Wolfgang Biesler und Wolfgang Einsiedler. Zu erinnern wäre eigentlich auch an die herausragenden Leistungen von Kolleginnen und Kollegen, die nicht mehr unter uns weilen, aber die jüngere Entwicklung des Sachunterrichts aktiv mitgestaltet haben wie Edith Glumpler, Michael Soostmeyer, Hans Baier, Walter Popp oder Diethard Cech.

Um so mehr freuen wir uns, den wissenschaftlich Interessierten im vorliegenden Band die Beiträge der Referentinnen und Referenten vorstellen zu können, die an der genannten Ringvorlesung teilgenommen und ihre Vorträge für diesen Band bearbeitet haben. Alle Autorinnen und Autoren sind bereits aus dem aktiven universitären Dienst ausgeschieden und repräsentieren exemplarisch die Auseinandersetzung mit Heimatkunde und Sachunterricht in Schule, Hochschule und Bildungspolitik in einem Zeitraum von 1945 bis

heute. Sie verkörpern in ihrer Biografie selbst ein Stück Geschichte des Faches Sachunterricht und seiner Didaktik. Besonders ihre persönliche Sicht auf ausgewählte Aspekte der Geschichte der Grundschule in Deutschland, auf die Entwicklungen des Sachunterrichts als Kernfach der Grundschule und auf die Herausbildung der Didaktik des Sachunterrichts als universitäre Disziplin war uns wichtig. Für die wissenschaftstheoretische Betrachtung der Entwicklung dieses bis heute nicht unumstrittenen Faches sind diese Beiträge von außerordentlicher Bedeutung.

Wir baten die prominenten Vertreterinnen und Vertreter, die die Entwicklung unserer Wissenschaftsdisziplin prägten und prägen, auch ein wenig „aus der Schule zu plaudern“. Gerade die Begegnungen mit Personen der Zeitgeschichte, das Erleben der historischen Umstände und Zufälligkeiten, die mit der Herausbildung des Faches Sachunterricht verbunden waren, machen die Entwicklung des Faches anschaulich und interessieren Studierende in besonderer Weise. Nicht immer konnten allerdings die mündlich erzählten kleinen Geschichten, die die wissenschaftlichen Ausführungen rahmten, in diesem Band wiedergegeben werden. Trotzdem hoffen wir, durch den in dieser Publikation so lebendig repräsentierten persönlichen Zugang zur Geschichte und zu Hintergründen konzeptioneller Entwicklungen des Sachunterrichts bei den Leserinnen und Lesern Neugier zu wecken und auch neue Fragen aufzuwerfen.

Die Beiträge in diesem Band beziehen sich auf vielfältige Diskurse, die zum Selbst- und Disziplinverständnis unseres Faches geführt wurden. Sie spiegeln wider, welche Probleme zu lösen waren und welche Widerstände überwunden werden mussten, damit sich neue Ideen und Auffassungen in Theorie und Praxis etablieren konnten. Zweifellos trifft zu, was einer der geistigen Väter des Sachunterrichts, Wilhelm Harnisch, 1820 in seinem Aufsatz „Die Weltkunde“ (Weltkunde wird von Harnisch als Bezeichnung für die *gemeinsame* Betreibung der Erdkunde, Geschichte und Naturkunde im Volksschulunterricht verwendet) formulierte: „Es ist gut, dass neue Ansichten bekämpft werden, sie gewinnen dadurch an Klarheit und Bestimmtheit. Wer zuerst einen neuen Weg einschlägt, der stellt denselben auch in der Regel nur sehr unvollkommen dar; wird er aber von mehreren gegangen und von mehreren getadelt, so ebnet und richtet man ihn besser“¹.

Bis heute werden „bewährte“ Traditionen, neu eingeschlagene Wege und auch Entwicklungsverläufe durchaus unterschiedlich bewertet. Bei der Ana-

¹ Harnisch, W. ([1820] 1996): Ordnung und Zusammenhang der Dinge. In: Plöger, W./ Renner, E. (Hrsg.): Wurzeln des Sachunterrichts. Weinheim. S. 49-60, S. 58.

lyse der Herausbildung unseres Faches geht aber niemand mehr von einer gradlinigen und einheitlichen Modernisierungslinie aus, die solche gängigen Kurzformulierungen, wie „von der Ablösung der Heimatkunde zur Einführung des Sachunterrichts“ suggerieren. Das würde der Komplexität und Widersprüchlichkeit dieses Prozesses nicht gerecht werden. Die Herausbildung eines neuen Fachverständnisses, ebenso wie die Entwicklung und Konstituierung des universitären Faches Didaktik des Sachunterrichts muss, wie andere Entwicklungsprozesse auch, als Entwicklung in ständiger Negation bestehender Qualitäten verstanden werden. Geradezu exemplarisch zeigen die Beiträge von Wolfgang Hinrichs und Walter Köhnlein in diesem Band im Hinblick auf diesen Entwicklungsprozess, dass klare Abgrenzungen fast unmöglich, präzisere Beschreibungen und Bewertungen umso notwendiger sind. Der Sachunterricht bewahrt das Positive der Heimatkunde durchaus und schon in der Heimatkunde verweist vieles auf den Sachunterricht. Walter Köhnlein überschreibt den ersten Abschnitt seines Beitrages daher sehr treffend mit „Sachunterricht in der Heimatkunde“ (vgl. Köhnlein in diesem Band). Das Problem, dass bei der Abkehr von der Heimatkunde in den 1960er/70er Jahren in Westdeutschland die Heimatkunde den „Entsorgungs-Stempel ‚antiquiert‘“ aufgedrückt bekam und somit eine angemessene wissenschaftstheoretische Aufarbeitung verhindert wurde, thematisiert Wolfgang Hinrichs in diesem Band. Seine Forderung nach einer gründlichen Aufarbeitung und tiefer gehenden wissenschaftlichen Reflexion, insbesondere der wissenschaftstheoretischen und historischen Begründung Eduard Sprangers, ist legitim. Die Überwindung dieser und anderer Forschungsdesiderata, wie z. B. die noch nicht ausgebaute Theorie einer modernen Sachunterrichtsdidaktik, ist nicht ohne die Reflexion unseres Gewordenseins möglich. Die Beiträge dieses Buches verdeutlichen, dass besonders intensiv immer wieder das persönliche Erleben und die theoretische Reflexion des Zusammenhangs von Kind- und Wissenschaftsorientierung in vielen Nuancen und Kontexten thematisiert wurden, was besonders für die Phase ab 1969 (Bundesgrundschulkongress) und 1970 (KMK-Empfehlungen für die Arbeit in den Grundschulen) „typisch“ zu sein scheint. So wurden zunehmend die geschlossenen Curricula vor allem wegen ihrer fachwissenschaftlichen Überbewertung kritisiert, die den Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder nicht immer herausforderten. Bis heute hat der Ansatz, die Alltagswelt und die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt des sachunterrichtsdidaktischen Denkens zu stellen, die Fachdiskussionen bestimmt. Dabei ging und geht es um Fragen der wissenschaftlichen Erschließung der Lebenswirklichkeit der Kinder, um an deren Zugänge zur Welt im Unterricht anknüpfen zu können und es geht

um die Art und Weise der Lernprozesse im Sachunterricht, die den Kindern ein aus ihrem lebensweltlichen individuellen Lern- und Erfahrungskontext heraus selbst bestimmtes und interessenbezogenes Lernen ermöglichen sollen.

Die vorliegenden Darstellungen zeigen, wie sich das auch in der Schulpraxis widerspiegelte und welche hochschuldidaktischen Anstrengungen unternommen wurden, um neue Denkweisen in der Schule und der Lehramtsausbildung für dieses Fach durchzusetzen. Beeindruckend nachvollziehbar ist, wie sich zunehmend solche Positionen durchsetzten, wonach nicht die Vermittlung von Wissen „an sich“ im Zentrum der Bildungsprozesse des Sachunterrichts stehen kann, sondern das Ausschöpfen individueller Potentiale mit Blick auf das gesellschaftlich erforderliche Qualifikationsgefüge. Das aber erfordert besondere professionelle Fähigkeiten zur exemplarischen Auswahl und fachwissenschaftlichen Rekonstruktion der Inhalte, die an die jeweiligen subjektiven Voraussetzungen und Rahmenbedingungen anknüpfen können. Dazu war 1980 ein Positionspapier der Kultusministerkonferenz als ein wichtiger Meilenstein dieser Entwicklung verabschiedet worden. Es gilt als Ergebnis dieses breiten bildungspolitischen Diskurses in den siebziger Jahren, führte bundesweit zu relativ übereinstimmenden Auffassungen und schlug sich auch in den Zielen und Aufgaben der Rahmenrichtlinien der Länder nieder. So hieß es im Protokoll, dass die Ziele, Inhalte und Methoden des Sachunterrichts durch die Bedürfnisse, Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder in ihrer Umwelt, die Erfordernisse individuellen und gesellschaftlichen Lebens und die Erkenntnisse der Wissenschaften bestimmt werden. Eine zentrale Aufgabe des Sachunterrichts soll daher in der Hilfe bestehen, die er dem Schüler bei der Erschließung seiner Lebenswirklichkeit gibt (vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Protokoll der 230. Sitzung des Schulausschusses am 26./27. Juni 1980 in Berlin).

Welche Probleme, Widersprüche und Optionen sich für den Sachunterricht in der Schule und für die Didaktik des Sachunterrichts als universitärem Fach ergeben hatten, beschreiben die Autorinnen und Autoren aus sehr unterschiedlicher Perspektive. Viele Probleme aus diesen Entwicklungsjahren werden bis heute diskutiert und zunehmend empirisch erforscht, um optimale Bedingungen zu schaffen, Kindern den Zugang zur Welt zu ermöglichen. Trotzdem ist das Verständnis von Sachunterricht in den Schulen und Hochschulen bis heute nicht einheitlich. Als Folge einer jahrzehntelangen Diskussion unter den Fachvertreterinnen und Fachvertretern – später im Rahmen der 1992 gegründeten Gesellschaft für die Didaktik des Sachunterrichts (GDSU)

– konnte im Jahre 1998 über die Gegenstands- und Funktionsbestimmung des Faches Sachunterricht ein breiter Konsens erzielt werden. Das Positionspapier der GDSU, verabschiedet am 13.03.1998 durch die Mitgliederversammlung (siehe GDSU-Info August 1998, Heft 10), macht deutlich, dass die sachbezogene Auseinandersetzung im planvoll arrangierten Sachunterricht den Kindern Gelegenheit bieten muss, ihre individuellen Fähigkeiten und Kräfte zu entfalten und der Entwicklung von Interessen, der Erarbeitung von Zugangsweisen und tragfähigen Vorstellungen sowie der Kultivierung von Lernfähigkeit zu dienen hat. Der Sachunterricht leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Kompetenzerweiterung und Identitätsentwicklung der Mädchen und Jungen. Die fachdidaktische Diskussion hat sich – auch vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wandlungen, Ansprüche und Möglichkeiten – seither verändert. Dennoch geht es bis heute um die Frage, wie die Grundlegung von Bildung im Sachunterricht angemessen gestaltet werden muss, damit die individuellen Ansprüche, Fähigkeiten und Interessen der Kinder aufgegriffen und durch selbstgesteuertes Lernen in adäquaten Lernumgebungen der Erwerb grundlegender fachlicher, sozialer und methodischer Kompetenzen ermöglicht wird. Auch zur Förderung eines solchen Denken, sollte die Ringvorlesung einen Beitrag leisten.

Die Gespräche mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen und der Gedankenaustausch mit den Studierenden haben auch unseren Blick auf Entwicklungslinien des Sachunterrichts geschärft und zu mancher Einsicht in die Geschichte unseres Faches verholfen. Ihnen allen schulden wir Dank neben der Hoffnung, dass wir die erhaltenen Hinweise und Anregungen umsetzen konnten.

Die Herausgeberin und der Herausgeber danken der Universität Vechta für die Unterstützung dieses besonderen Projektes, besonders der Universitätsgesellschaft Vechta e.V., durch deren Druckkostenzuschuss diese Publikation möglich wurde.

Wir danken unseren Doktorandinnen und Doktoranden Katharina Kohlscheen, Michael Otten, Ulrike Rathjen und Karen Weddehage für die inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit. Unser Dank gilt ebenso den studentischen Hilfskräften Sonja Hemjeoltmanns für die aufmerksame Organisation und Begleitung der Ringvorlesung und Kathrin Hüning für die Unterstützung bei der Aufarbeitung der Texte und Vorbereitung zur Publikation.

Die historische und aktuelle Entwicklung des Sachunterrichts und seiner Didaktik kann nicht nachvollzogen werden, ohne die Absichten und Ziele, die Irrtümer und Zweifel zu verstehen, die Menschen in der Auseinandersetzung mit den Anforderungen ihrer Zeit, mit den Bedingungen von Schule und den gängigen theoretischen Auffassungen einer bestimmten Epoche hatten. Diese Persönlichkeiten sind es, die die jeweiligen Theorien prägen, so dass ihre Sicht auf den Sachunterricht die Analyse der Entwicklungslinien dieses Faches nachhaltig unterstützen dürfte.

Namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligten sich mit ihren Reflexionen zur Geschichte der deutschen Grundschule und des Faches Sachunterricht und seiner Didaktik an diesem Band, der anlässlich des Jubiläums von 90 Jahren Grundschule und 40 Jahren Sachunterricht erscheint.

Mit Beiträgen von: Walter Köhnlein, Wolfgang Hinrichs, Marianne Eisenreich, Kurt Meiers, Elard Klewitz, Roland Lauterbach, Gertrud Beck, Kay Spreckelsen, Hannelore Schwedes, Siegfried Thiel, Gerhard Löffler, Horst Schaub sowie Katharina Kohlscheen, Michael Otten, Ulrike Rathjen, Karen Weddehage, Marlies Hempel und Steffen Wittkowske.



Die Herausgeber

Dr. Marlies Hempel, geboren 1951, ist Professorin für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität Vechta.

Dr. Steffen Wittkowske, geboren 1958, ist Professor für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität Vechta.



KLINKHARDT

978-3-7815-1796-7



9 783781 517967